

elles



Landesbeirat für Chancengleichheit für Frauen
Commissione provinciale per le pari opportunità per le donne
Cumiscion provinziela per la valivanza dla chances per l'ëiles

frauen**info**donne 3/2019



Pari opportunità
Der neue Beirat

Siri, Alexa & Co
Die weiblichen Stimmen

Lohn schlecht – Rente noch schlechter
Equal Pension Day



Digital vernetzt zu sein, spiegelt uns die Vernetzungen unserer analogen, realen Welt. Was verarbeitet unser Gehirn, wenn wir eine Stimme hören? ères vertieft die Frage, was digitale weibliche Stimmen uns bedeuten? Folgen wir ihr oder lassen wir uns von ihr helfen? Sind Frauenstimmen „The voice of authority“ oder Assistentinnen?

**WIR SIND
UMGEZOGEN**

FRAUENBÜRO
T 0039 0471 416970
☀ DANTESTRAßE 11
39100 BOZEN

Herausgeberin/Editrice/Edizion:

Landesbeirat für Chancengleichheit – Frauenbüro,
Eingetragen beim Landesgericht unter Nr. 31/96 vom 19.12.1996
Commissione provinciale pari opportunità – Servizio donna,
Autorizzazione del Tribunale di Bolzano n. 31/96 del 19.12.1996

Verantwortliche Direktorin/

Direttrice responsabile/Direttrice responsabile:

Jutta Kulstascher

Redaktion/Redazione/Redazione:

Maria Cristina De Paoli, Ulrike Oberhammer,
Daria Valentin, Ulrike Sanin

Auflage/Tiratura/Tiratura:

Insgesamt/Totale 9.000

Grafische Gestaltung/Realizzazione grafica/ Realizzazione grafica:

Alias Idee und Form, www.ideeundform.com
nach einem Konzept von JUNG & C GmbH, www.jung.it
Titelbild/Copertina: Shutterstock

Druck/Stampa/Stampa:

Ferrari-Auer Druck Bozen, www.athesiadruck.com/ferrari-auer

Sofern nicht anders angeführt, liegen die Rechte für alle
in dieser Ausgabe veröffentlichten Fotos beim Frauenbüro.

Frauenbüro | Servizio donna

Dantestraße 11 | Via Dante 11

39100 Bozen/Bolzano

frauenbuero@provinz.bz.it

www.provinz.bz.it/chancengleichheit

serviziodonna@provincia.bz.it

www.provincia.bz.it/pariopportunita

www.facebook.com/chancengleichheit.pariopportunita

Tel. 0471 41 69 70

Wechsel

Seit Oktober hat das Frauenbüro eine neue Leiterin. Die
Margreider Gemeindereferentin (SVP) **Ulrike Sanin** ist kein
neues Gesicht in der Bozner Dantestraße. Zwischen 2011
und 2016 hat sie bereits das Frauenbüro geleitet, in das sie



nun, nach einem beruflichen Intermezzo
als Arbeitsvermittlerin, wieder zurückge-
kehrt ist. Ulrike Sanin, die **Claudia Schwarz**
als Koordinatorin nachrückt, ist nicht nur
frauenrechtlich und politisch engagiert,
sondern auch eine passionierte Fußball-

spielerin. 2016 hat die von ihr trainierte Frauen-Europea-
mannschaft erstmals an der Fußball-Europameisterschaft der
autochthonen, nationalen Minderheiten teilgenommen und
gleich den Titel geholt. Auf eine gute Zusammenarbeit, Ulrike
Sanin. Und danke dafür an Claudia Schwarz.

Neu in der ères

Ulrike Sanin schreibt auch eine der neuen Rubriken für
die **ères Sport** (S. 15). Zudem bietet ères ab nun auch recht-
liche Tipps unter **ères Rechtsinfos**. Und dann haben wir für
Kinder eine gendersensible Spiel- und Lesecke eingerichtet:
Auf S.30-31 ist ab nun immer **ères KIDS** zu finden.
Viel Spaß und gute Lektüre, wünscht die Redaktion.



Arno Kompatscher
Landeshauptmann

Alexa, Cortana e Siri. Il discorso
di genere ci accompagna nel
quotidiano ed evolve insieme alla
tecnologia.

Es sind stets weibliche Stimmen,
die uns den Weg ansagen, uns
Ratschläge erteilen und uns
informieren.

Come interpretare la scelta di voci
femminili da parte dei colossi delle
nuove tecnologie? Un riconoscimento
alle donne, quali voci dell'autorità
e custodi della conoscenza e della
saggezza?

Oder ist es erneut eine Bestätigung
dafür, dass die „andere Hälfte“
bestimmt ist, jemandem Assisten-
tin zu sein, der wichtiger ist?

È un dibattito che questo numero
di ères affronterà con la linguista
tedesca Luise Pusch.

In allen drei Landessprachen.

È anche attraverso queste sfumature
che passa, d'altronde, la parità di
genere e il lavoro che le consigliere
della Commissione pari opportunità
hanno davanti in questa nuova
legislatura. Le conosceremo nelle
prossime pagine, tra vecchie cono-
scenze e volti nuovi.

Als für die Chancengleichheit zu-
ständiger Landesrat wünsche ich
Ihnen gute Arbeit und euch allen
eine aufmerksame Lektüre!



Ulrike Oberhammer
Präsidentin

Menschenrechte sind Frauen-
rechte! Bei meiner täglichen
Arbeit als Rechtsanwältin sehe ich,
dass wir von einer echten Chan-
cengleichheit immer noch weit
entfernt sind. Deshalb muss das
Gleichstellungsgesetz ausge-
baut, ein Anti-Mobbing-Gesetz
erlassen und auch der Landes-
haushalt auf eine gerechte Auf-
teilung der Finanzen auf Frauen
und Männer überprüft werden.
Wir müssen an einer besseren
Vereinbarkeit von Beruf und Fa-
milie arbeiten und auch Bereiche
anschauen, die bisher nicht so im
Fokus der Öffentlichkeit gestan-
den sind, wie die Benachteiligung
im Sport, die Wichtigkeit der
frühen Heranführung an das The-
ma Chancengleichheit und an das
Wissen um die eigenen Rechte.
Deshalb haben wir 3 neue Rubri-
ken eingeführt, **ères Sport**, **ères**
Rechtsinfos und **ères KIDS**.

Es gibt noch viel zu tun! Ich freue
mich durch die Wiederwahl, dass
ich mich weiterhin für Frauen
einsetzen kann, die Hilfe benöti-
gen. Es ist mir eine Ehre dies
weiterhin als Vorsitzende des
Beirates für Chancengleichheit
tun zu können.



Donatella Califano
Vicepresidente

La Commissione pari opportunità
riparte rinnovata nella sua compo-
sizione ma di certo non negli obiettivi.
L'uguaglianza di genere e la parità sono
ancora un traguardo lontano.
E' allora indispensabile favorire la consa-
pevolezza di queste problematiche,
facendole diventare un tema chiedendo-
lo quotidianamente della quotidianità,
parlandone sempre ed ovunque, in qual-
siasi contesto, attraverso ogni media!
Serve partire dai giovani e dalla loro
educazione, in famiglia come nelle scuo-
le per dotarli dei giusti strumenti per
contrastare la proliferazione degli stere-
otipi di genere.

Servono strategie di prevenzione a ogni
forma di violenza sulle donne, metterle
in condizione di sapersi tutelare da
aggressioni fisiche e/o psicologiche,
serve impegnarsi nell'educazione dei
maschi.

Serve una società che non metta le
donne nella condizione di dover sceglie-
re tra famiglia e lavoro, servono relazioni
familiari improntate alla parità, che non
scarichino sulla donna tutto l'onere del
lavoro di cura, serve un mondo del lavoro
più aperto e moderno, che offra alla
donna le stesse opportunità di lavoro,
stipendi, carriera. Sono queste le priori-
tà con le quali la Commissione si con-
fronterà anche in futuro.

Die Ziele der Frauenpolitik

Der neue Beirat für Chancengleichheit hat mit der Wiederwahl von Ulrike Oberhammer als Präsidentin seine Tätigkeiten aufgenommen. Auf einer Klausur haben die Beirätinnen auch das Schwerpunktprogramm für ihre Tätigkeit festgelegt.

Erste Klausur: Der neue Beirat für Chancengleichheit, Mitglieder und Ersatzmitglieder (Marisa Torggler Kerschbaumer, Astrid Gärber, Rosa Gamper Hafner, Petra Kiniger, Donatella Marcarino, Ulrike Spitaler, Anna Wieser fehlen im Bild).



Arbeit

Frauenpolitik bleibt eine große Herausforderung. Längst errungene Rechte, die längst gesetzlich niedergeschrieben worden sind, sind vielerorts immer noch nicht selbstverständlich.

Nicht umsonst nennt Präsidentin Ulrike Oberhammer als wichtigstes Ziel für die nächsten fünf Jahre, das Südtiroler Landesgesetz zur Gleichstellung (Nr. 5/2010) um wichtige Bereiche erweitern zu wollen: „Das Gesetz ist gut, aber es fehlen wichtige Aspekte“, so die Präsidentin.

Um aus der Dauerschleifer der stets schlechter bleibenden Bezahlung von Frauen gegenüber Männern von mindestens 17 Prozent auch in Südtirol einen Weg zu finden, gilt es zu handeln. Oberhammer: „Wir werden wirksam die Offenlegung von Gehältern fordern.“ Diese Transparenz gibt es in der öffentlichen Verwaltung bereits und soll bald auch in Südtirols Privatwirtschaft für eine Offenlegung des Gender GAP führen.



Gesundheit

HausärztInnen sind bereits zu gendermedizinischen Fortbildungen verpflichtet. Rom hat ein Programm gestartet, „das wir in Südtirol möglichst schnell umsetzen sollen, damit alle Ärztinnen und Ärzte ihre Diagnosen geschlechtsspezifisch zu stellen imstande sind.“ Als Beispiel nennt die Präsidentin die häufigste Todesursache von Frauen: Laut einer Studie ist das der Herzinfarkt.



Bildung

Südtirols Schulen brauchen einen gender-spezifischen pädagogischen Ansatz. Einerseits, um Talente von Mädchen und von Buben individuell und ohne die so früh zu bemerken Geschlechter-Stereotype zu fördern. Zugleich liegt in der Kindheit auch eine Prävention vor Gewalt im Erwachsenenalter.

Con forza verso nuovi obiettivi



L'agenda

Anche per i prossimi quattro anni la violenza nei confronti delle donne sarà al centro dell'agenda della Commissione provinciale per le Pari opportunità. "Di nuovo c'è che in futuro non punteremo solo ad informare e dotare le ragazze e le donne degli strumenti necessari per reagire alle violenze, ma cercheremo di rivolgerci anche ai maschi – giovani o adulti che

siano", spiega la vicepresidente Donatella Califano.

Perché, come si legge al secondo punto in agenda, "il problema della violenza riguarda anche gli uomini". Al primo posto resta comunque l'educazione al rispetto e alla parità, partendo da iniziative nelle scuole – e non solo.

A parte ciò la Commissione continuerà a occuparsi della forbice salariale tra uomini e donne e di me-

dicina di genere. Confermato inoltre l'impegno a rendere più accessibili, anche economicamente, i servizi tanto necessari per riuscire nella conciliazione tra famiglia e lavoro. Altri obiettivi della Commissione: la lotta alla piaga del mobbing, una riforma della legge provinciale n. 5/2010 (quella, per intenderci, che promuovere la parificazione fra donne e uomini in ogni ambito sociale), il sostegno al linguaggio di genere e, in ambito lavorativo, una maggiore parificazione tra pubblico e privato.

Das neue Team | La nuova squadra

Die Mitglieder stellen sich vor | Chi ne fa parte e gli organismi rappresentati

Ulrike Oberhammer



**Präsidentin
Rechtsanwältin; SVP Fauen**
Menschenrechte sind Frauenrechte! Damit habe ich mich schon während des Studiums und in meiner Diplomarbeit beschäftigt. Meine Vision ist es, Südtirol

zu einem besseren Ort zu machen, wo Frauen unabhängig vom Geschlecht die gleichen Chancen haben, Träume zu verwirklichen. Einiges hat sich verbessert, in manchen Bereichen aber wurden sogar wieder Rechte beschnitten – das wird immer wieder versucht. Es gilt auf der Hut zu sein. In meiner Arbeit als Rechtsanwältin sehe ich, dass wir von einer echten Chancengleichheit noch weit entfernt sind. Ich freue mich, mich weiterhin für Frauen einzusetzen, die Hilfe benötigen. Es ist mir eine Ehre dies weiterhin als Vorsitzende des Beirates für Chancengleichheit tun zu können.

Donatella Califano



**Vizepräsidentin
Insegnante in esonero sindacale; CGIL/AGB, SGB/CISL, UIL/SGK, ASGB**
Ritengo sia di fondamentale importanza portare l'attenzione della collettività sulle difficoltà che le donne incontrano nel mondo del lavoro dal punto di vista dell'occupazione e delle problematiche di conciliazione e creare quindi le condizioni per rimuovere gli ostacoli e permettere alle donne di non dover scegliere fra il sogno di creare una famiglia e il desiderio di lavorare o fare carriera.

Michela Morandini



**Rechtsmitglied
Südtirols Gleichstellungsrätin**
Informiert und berät Arbeitnehmerinnen und -nehmer zu geschlechterbasierten Diskriminierungen am Arbeitsplatz, als Gleichstellungsrätin und als Vorsitzende des Südtiroler Monitoringausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. 2018 haben 812 Mütter innerhalb des 1. Lebensjahres ihres Kindes gekündigt, weil sie nicht in der Lage waren, ihre Familie mit der Arbeit zu vereinbaren. Ich setze

Arno Kompatscher



**Rechtsmitglied
Der Landeshauptmann ist für die Chancengleichheit zuständig.**
Das Frauenbüro und der Beirat für Chancengleichheit sind in dieser Amtszeit vom Bereich Arbeit, unter Landesrätin Martha Stocker, ins Präsidium gewechselt, das dem Landeshauptmann untersteht. Bereits Luis Durnwalder war zuständiger Landesrat. Landeshauptmann Arno Kompatscher macht die Frauensache damit zur Chefsache. Le donne cambiano il mondo. Sono convinto che vi sia necessità di una maggiore presenza delle donne per rendere il mondo più giusto. Per fare questo dobbiamo però adoperarci tutti assieme per infrangere quello che viene definito il soffitto di cristallo ed incoraggiare un numero sempre maggiore di donne ad impegnarsi ed occupare posizioni di rilievo in tutti i settori della vita pubblica.

mich für einen inklusiven Arbeitsmarkt ein. Vielfalt ist ein Gut, das uns Abwechslung, Möglichkeiten und Chancen gibt.

Patrizia Daidone



Commercial Poste Italiane; FIDAPA
Sono convinta dell'importanza della politica del fare, del fare bene con cuore e mente. Essere insieme ad altre donne in Commissione vuol dire affrontare unite le questioni di genere con validi strumenti, promuovendo e valorizzando la libera soggettività delle donne e superando la gabbia dei condizionamenti e degli stereotipi.

Doris Goller



Pensionistin aus Seis; Katholische Frauenbewegung
Frauenrechte sind Menschenrechte. Mich dafür mit vielen kompetenten und interessanten Frauen einzusetzen: Gehalts- und Rentenunterschiede, die ungenügende Vertretung der Frauen in der Politik, in Verwaltung und Aufsichtsräten, die Unterschiede von Mann und Frau in Berufs- und Familienleben sowie die hohe Gewalttate an Frauen motivieren mich, mich weiterhin für mehr Frauenrechte einzusetzen.

Margareth Fink



Referentin für die finanzielle Sozialhilfe im Sozialsprengel; KVV
Ich möchte meine Erfahrungen und mein Wissen im sozialen Bereich einbringen. Gerade in der sozialen Absicherung zeigt sich die Benachteiligung von Frauen besonders deutlich.

Hannelore Insam



Direktorin der Ladinischen Kindergärten in Gröden; Ladinische Beirätin
Ich arbeite gerne bei Initiativen mit, wo es darum geht Frauen zu stärken, Frauen zu fördern und Frauen zu unterstützen. Gleichstellung der Geschlechter liegt mir am Herzen. Es ist sehr wichtig, dass auch Frauen wichtige Entscheidungen treffen können, weil Frauen meistens anders denken und somit anders entscheiden. Es ist spannend und für mich gewinnbringend so viele kompetente Frauen hier in diesem Beirat kennen zu lernen.

Magdalena Janka



Lehrerin in Pension; Frauen helfen Frauen, Bozen
Weil ich eine politisch denkende Frau bin und mich gerne einbringen möchte, bin ich motiviert im Landesbeirat mitzuarbeiten. Ich trete für ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben von Frauen in unserer Gesellschaft ein.

Roberta Mattei



Imprenditrice; PD
Sono una donna molto attenta alle problematiche del mondo femminile e mi ritengo fortunata di poter aiutare la Commissione nell'attuazione di progetti volti al miglioramento della condizione femminile in Italia e nel mondo.

Marlene Messner



Erwachsenenbildnerin und Historikerin; Frauenmuseum Meran

Ich möchte meine frauenspezifischen Erfahrungen im Kultur- und Bildungsbereich einbringen. Der wieder in vielen Bereichen zu beobachtende Backlash bedarf neuer Strategien. Der Landesbeirat hat hier eine wichtige Funktion. Den Fokus möchte ich auf Maßnahmen setzen, um Mädchen für Technik/Naturwissenschaft zu begeistern, Frauen in nicht frauentypische Berufsfelder zu bringen und verstärkt Männer für ihre Mitverantwortung in der Familien- und Berufsarbeit in die Pflicht zu nehmen.

Petra Priller



Pädagogin, Mediatorin, Schuldnerberaterin; Team Köllensperger

In meiner täglichen Arbeit als Beraterin für Menschen mit finanziellen Schwierigkeiten, erlebe ich häufig, dass vor allem Frauen heutzutage

noch in vielen Lebensbereichen benachteiligt sind. Durch die Mitarbeit im Beirat möchte ich ein Stückweit dazu beitragen, dass die negativen Folgen dieser Benachteiligungen vor allem für Frauen eingeschränkt werden und effektive Maßnahmen gesetzt werden, damit Frauen zu ihren Rechten kommen, aber vor allem in Würde bis ans Monatsende.

Silvia Rier



Selbstständig, Kastelruth; Grüne Verdi Vörc

Als Selbständige und Alleinerziehende stelle ich immer wieder fest: Frauen sind zwar gleicher-, aber noch lange nicht gleichgestellt. Das muss sich ändern, und ich denke, der Beirat für Chancengleichheit ist der richtige Ort für diese wichtige Arbeit.

Anna Maria Spellbring



Diplom-Pädagogin in der Beratungsstelle für Frauen in Gewaltsituationen;

Verein „Frauen gegen Gewalt - donne contro la violenza“ Meran

Der Einsatz für die Frauenrechte, die immer noch und immer wieder mit Füßen getreten werden - trotz über hundert Jahre Frauenbewegung, und für die Verbesserung der Situation der Frauen und Mädchen, ist ein wichtiger Beitrag für die fortschrittliche Entwicklung der gesamten Gesellschaft im Sinne der Umsetzung der Menschenrechte. Auch im Landesbeirat für Chancengleichheit will ich meinen Beitrag dazu leisten, an dieser Entwicklung weiter mitzuwirken.

Jutta Tappeiner Ebner



Langejährig im Führungsteam Kindergartensprengel Lana; Südtiroler Bäuerinnenorganisation

Mein Interesse gilt der Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Fragen, der Verwendung einer vorurteilsbewussten und gendergerechten Sprache, der Frauenbildung und Frauenförderung (insbesondere die Stellung der Bäuerin im gesellschaftlichen und berufsständigen Leben zu fördern) und die Frauengesundheit.

Paola Volcan



Dirigente bancaria; Zonta Club Bolzano

Cosa mi ha motivato a partecipare alla Commissione? Fare squadra con donne, professioniste che credono possibile smontare gli ostacoli che ancora impediscono ad una donna - ma non solo - di partecipare a pieno

titolo alla società senza doversi preoccupare di difendere il proprio diritto ad un trattamento di pari opportunità.

Anna Wieser



Erzieherin-Sozialpädagogin; Plattform für Alleinerziehende

Das Thema Chancengleichheit liegt mir, seit meiner Tätigkeit im Verein "Plattform für Alleinerziehende", besonders am Herzen, da mir seitdem bestimmte Ungerechtigkeiten in dieser Gesellschaft erst richtig klar wurden. Deshalb ist es mir wichtig einen Beitrag zu leisten, um auf diese Benachteiligungen hinzuweisen, um dadurch hoffentlich dem Traum "Chancengleichheit" ein bisschen näher zu kommen.

Die Ersatzmitglieder des Beirates für Chancengleichheit I membri sostitutivi della Commissione per le pari opportunità



Valentina Barbolini
Ladinien



Petra Kiniger
Frauen gegen Gewalt - donne c. la violenza



Giuliana Boscheri
Zonta Club Bolzano



Ida Lanbacher
Plattform für Alleinerziehende



Rosa Gamper Hafner
SBO



Donatella Marcarino
FIDAPA



Elisabeth San Nicolò Tribus
Frauen helfen Frauen



Astrid Gärber
Katholische Frauenbewegung



Rosanna Oliveri
L'Alto Adige nel Cuore - Fratelli d'Italia



Maria Rosaria Severino
Fit-CISL



Marisa Torggler Kerschbaumer
KVW



Sigrid (Sissi) Prader
Frauenmuseum Meran



Ulrike Spitaler
Grüne Verdi Vörc

Assistenti vocali

Siri, Alexa e le altre

Si chiamano Alexa, Siri o Cortana e sono gli (ma sarebbe meglio dire le, visto che hanno per lo più nomi e voci femminili) assistenti vocali di giganti tech come Apple, Amazon o Microsoft. Una sorta di moderne governanti disponibili 24 ore su 24, sempre cortesi, remissive, accattivanti. Ed è proprio questo atteggiamento di devozione nei confronti di chi pone loro domande o da loro degli ordini a preoccupare persino l'Unesco che ha già chiesto un cambio di rotta.

Fino a qualche mese fa se uno avesse detto a Siri, l'assistente vocale di Apple, "sei una sguadrina" (in inglese "you are a slut"), una suadente voce femminile avrebbe risposto: "arrossirei se potessi", come se quella frase invece che un insulto fosse una sorta di complimento. Nel frattempo la risposta è stata corretta e attualmente Siri replica all'offesa con un laconico "non so proprio cosa rispondere."

prossimo futuro chiedere a un dispositivo hi-tech di ordinare la spesa, leggerci le email, prenotare un volo aereo, postare messaggi sui social network o consultare l'agenda degli appuntamenti sarà una comodità così diffusa da non poterne fare più a meno.

Ma questo è solo un esempio dell'atteggiamento tanto, troppo remissivo delle nuove assistenti virtuali. Un vero e proprio esercito di macchine servizievoli e obbedienti che con la loro intelligenza artificiale si stanno intrufolando sempre più nelle nostre vite. "I nostri figli cresceranno ignorando cosa vuol dire vivere senza parlare alla propria casa", ha profetizzato David Limp, capo hardware di Amazon. Nel

Ma torniamo alla "personalità" imposta ad Alexa e alle sue colleghe da parte di chi le ha sviluppate. È proprio necessario che la maggior parte degli assistenti virtuali abbia nomi e voci femminili? Il settore si giustifica, spiegando che il cervello umano considera la voce femminile molto più rassicurante di quella maschile. E fin qui possiamo anche essere d'accor-

do. Ma perché queste voci devono rispondere in maniera sottomessa, a volte persino seducente? Se lo è chiesto persino l'Unesco, l'organizzazione delle Nazioni Unite per l'educazione, la scienza e la cultura, che ha lanciato un allarme sessismo. Secondo uno studio della stessa organizzazione e intitolato proprio "I'd blush if I could", "arrossirei se potessi", l'atteggiamento di Siri e delle sue colleghe rafforzerebbe gli stereotipi di genere, proponendo un'immagine di donna tanto antiquata quanto inopportuna. I ricercatori hanno evidenziato le potenziali implicazioni negative a lungo termine soprattutto nei bambini.

Per i ricercatori dell'Unesco le risposte delle assistenti digitali sono troppo sottomesse o ammiccanti anche quando si tratta di domande volgari o allusive. "Macchine passivamente obbedienti con voci di donne entrano nelle nostre case, nelle nostre auto e nei nostri uffici", le ha definite Saniye Gülser Corat, di-

"arrossirei se potessi"

rettrice della divisione per la Parità di genere presso la Direzione Generale dell'Unesco a Parigi. "Il loro atteggiamento influenza la reazione della gente alle voci femminili e al modo di esprimersi delle donne." L'organizzazione delle Nazioni Unite ha pertanto chiesto un cambio di rotta ai giganti tech – primi fra tutti Apple, Amazon e Google: sono troppo poche le donne che lavorano nel mondo dell'intelligenza artificiale (appena il 12%) e nello sviluppo di software (6%). Uno squilibrio di genere che si fa sentire – eccome. Lo studio raccomanda



dunque di evitare che gli assistenti vocali siano donne di default. Si chiede inoltre una programmazione che scoraggi gli insulti basati sul genere

e, più in generale, di stimolare lo sviluppo di capacità tecnologiche avanzate tra le donne in modo che possano avere voce in capitolo come e quanto gli uomini.

Nel frattempo fra le due opzioni uomo-donna, e nel tentativo di sradicare la discriminazione, fa capolino una nuova voce – artificiale e neutra: si chiama "Q" e non ha timbro maschile né femminile (vedi articolo). I creatori di "Q" hanno lanciato un appello perché si adotti la loro voce non solo sugli smartphone, ma anche "alle stazioni della metropolitana, agli stadi, nel mondo dello spettacolo e altrove". Staremo a vedere.

A proposito di "Q"

Qualche mese fa Virtue Nordic, l'agenzia creativa della compagnia canadese Vice, ha presentato "Q", la prima voce gender free al mondo. "Q" mira a ridurre il pregiudizio di genere, consentire una maggiore inclusione nella tecnologia vocale e trovare una connessione con altre aree. Che si tratti di intelligenza artificiale, di giochi, di teatro o degli annunci in metropolitana: secondo le intenzioni dei suoi creatori "Q" dovrebbe diventare la voce universale del futuro. Per selezionare "Q" Virtue Nordic si è avvalsa della collaborazione di Anna Jørgensen, linguista e ricercatrice dell'Università di Copenaghen. Dopo aver definito i parametri per una voce senza identità di genere, i creativi danesi hanno fuso più voci come base, manipolando poi il risultato elettronicamente per comprimerne la tonalità in una banda di frequenze che oscilla attorno ai "neutrali" 153 Hz.

Digitale Kommunikation

„Tiefe Töne begleiten“

Die feministische Linguistin Luise F. Pusch analysiert die Wirkung der Stimmen von Frauen und Männern – und stellt in der digitalen Sprachverwendung von Siri und Alexa einen feministischen Fortschritt fest. Ein Interview.

ères: Was unterscheidet Frauen- von Männerstimmen in der Wahrnehmung?

Luise F. Pusch: Frauen werden besser verstanden als Männer, weil Frauen eine höhere Stimmlage haben und die versteht unser Gehör besser. Das wissen wir aus der Musik: Der Sopran singt die Melodie, die tieferen Töne begleiten.

Hohe Stimmen geben den Ton an?

Luise F. Pusch: Das ist ein Naturgesetz. Und ein anderes Naturgesetz ist, dass weibliche Stimmen als angenehmer empfunden werden. Als Kind hören wir schon im Mutterleib die Stimme unserer Mutter, viele Monate lang. Babys lächeln, wenn sie die Stimme der Mutter hören. Bei der zumeist tieferen Stimme des Vaters können sie auch schon mal erschrecken und müssen sich erst daran gewöhnen.

Die Stimme der Mutter als Ausgangslage für die Bewertung von Stimmen?

Luise F. Pusch: Ja, das wurde in vielen Tests bestätigt. Wir sagen nicht umsonst „Muttersprache“. Die Stimme, aber auch der Klang der Sprache wird Ungeborenen bereits im Mutterleib vertraut. So haben französische Babys schon einen anderen Klang der

Sprache im Ohr als etwa japanische Babys. Die Stimme der Mutter und die Sprache der Mutter prägen uns – und daher werden Frauenstimmen als angenehmer wahrgenommen.

Bei der Kompetenz ist das nicht immer so: Im Radio haben Journalistinnen die Schwierigkeit ernst genommen zu werden, weil eine stereotype Bewertung ihnen weniger Kompetenz beimisst als ihren Kollegen.

Luise F. Pusch: Das ist das Klischee und das haben Feministinnen schon in den 1970er Jahren unter dem Stichwort „the voice of authority“ untersucht. Etwa TV-Werbung für Waschmaschinen wurde mit Frauen dargestellt, die am Gerät hantieren, und eine männliche Stimme erklärte, was diese Maschine kann. Da sind wir beim Mansplaining, also wenn Männer davon ausgehen, Dinge besser zu wissen als ihr Gegenüber, umso mehr, wenn es sich um eine Frau handelt. **Es hat sich was geändert, seitdem?**

„Die digitalen Frauenstimmen können aber auch als ein solcher Beistand vermittelt und verstanden werden, der mehr weiß. Das ist eine starke Rolle.“

Luise F. Pusch: Das hängt vom Publikum ab. Ein Mann mag nicht unbedingt von einem Mann hören, was der ihm erklärt. Wenn einer es besser weiß, steht er über ihm. Daher kann ein Mann eine Frauenstimme in diesem Fall bevorzugen. Das hängt vom kulturellen Kontext ab und wie er interpretiert wird. In der Bibel schon wollte Gott für Adam eine „Gehilfin“ schaffen. Im Hebräischen steht da

EZER, was mit Gott, mit Beistand gleichzusetzen ist. Hilfe kann also „von oben“ oder „von unten“ kommen. Für Luther und auch schon für frühere Bibelinterpreten war klar, dass Eva nur eine „Gehilfin“ sein kann und nicht etwa ein – fast göttlicher – Beistand.

Die Leseart hängt davon ab, was an Vorurteilen schon da ist.

Die digitalen Anbieter geben der Künstlichen Intelligenz Stimmen wie Siri, Alexa oder Cortana nicht nur Frauenamen, sondern in den Grundeinstellungen auch weibliche Stimmen.

Luise F. Pusch: Ich kann mich erinnern,



Luise F. Pusch

welchem Spott Dagmar Berghoff ausgesetzt war, als sie als erste deutsche Nachrichtensprecherin im Fernsehen auftrat. Was eine Frau sagt, das könne man nicht glauben. Das hat sich nun geändert. Frauen wird zugetraut, mehr zu wissen, weibliche Stimmen sind angenehmer

ein Leben lang.

Luise F. Pusch: Wenn da vorher schon ein solches Rollenbild da ist, kann das verstärkt werden. Die digitalen Frauenstimmen können aber auch als ein solcher Beistand vermittelt und verstanden werden, der mehr weiß. Das ist eine starke Rolle.

und sie sind besser verständlich. Frauen haben the voice of authority. Diese Grundeinstellungen sind sinnvoll.

Miriam Meckel, Professorin für Kommunikationsmanagement, meint, Kindern wird von diesen Assistentinnen-Stimmen das Geschlechterrollenbild verstärkt, dass Frauen assistieren. Sozusagen

Das Wort „Gleichberechtigung“ mussten die digitalen Sprachsysteme erst kürzlich dazulernen.

Luise F. Pusch: (schmunzelt) Die haben vorher sicherlich geantwortet: „Ich verstehe die Frage nicht.“ Programmierer sind zumeist Männer, die sich weniger für Fragen zur Gleichberechtigung interessieren. Mir fällt da der Vergleich ein zum Wort „Feminismus“. Das gibt es etwa seit 1890. Im Duden fand es zwar um 1920 einen Eintrag, verschwand dann aber bald, als Hitler an die Macht kam. Einen festen Platz hat das Wort erst seit 1970.

Ihre Bewertung zu den künstlichen Frauenstimmen der digitalen Assistentinnen?

Luise F. Pusch: Frauenstimmen haben im Laufe der Jahre the voice of authority übernommen. Etwas spät, aber besser spät als nie.

Kurzbiografie

Professorin Luise F. Pusch, 75, ist Mitbegründerin der feministischen Sprachwissenschaft und ergründet die genderspezifische Verwendung der deutschen Sprache. Aufgrund ihres unermüdlichen Einsatzes für die gendergerechte Entwicklung des Deutschen wurde sie von den Universitäten geschmäht. Pusch hat sich ihre hohe Bekanntheit mit der Veröffentlichung von mehr als 50 Büchern erarbeitet. Ihr meistverkauftestes Buch „Deutsch als Männersprache“ ist seit 1984 am Markt.



Luise F. Pusch
„Das Deutsche als Männersprache“

èles ladines

Comunicaziun digitala

Ci usc oresses pa por osc assistënt vocal?

Dantadöt tì monn todësch èl de plü anuzadus che se damana da podëi ti mudé la usc a assistënc de ciasa electronics sciöche Alexa o Siri. Sciöche an pó tres indò lí nen èl de chi che comunicass plü ion cun n Alexander impede che cun na Alexa. Sambëgn foss la miú soluziun chëra da ti lascé la liberté a chi che adora chisc injins da podëi se chirí fora instësc ci usc che la mascin dess avëi. Mo vâ pa chësc?

Che les mascins ais en gran pert, sce nia deplëgn, na usc feminina pó plajëi o manco y chësc descëda de gran discusions. Al nen é de chi che dij che la usc feminina de Alexa o de Siri desmostra tres ciamó che les ëres é ma bones da dé indicaziuns impede che da comané, deperpo che de atri é dla minunga che chësta usc recordes i pröms sonn che i un aldí da gní al monn, plü avisa chi dla uma. Tuta dassora, é la usc valch de neutral, valch che ne á degöna saú particulara. Sce an tol ma en conscidraziun la mascin instëssa pó ester anfat, sce chësta vëgn sostignida da na usc feminina o da na usc masculina. L'important é che an capësces avisa ci che ara dij y che an la soportes bun da la ascuté. Sce an se damana indere ciodiche al é gnü chirí fora chësta usc pón salté te de vigni sort de posiziuns. Por acotenté düc canc foss la miú soluziun dessigü chëra da avëi a desposiziun na usc neutrala, na usc che ne fejes ponsé no a n èl o na a ëra. Y al é ince bele gnü fat esperimënc de chësc vers. Cun Q, l'assistënt vocal dala usc neutrala, ón superé i stereotips sessuai. Mo é pa davëi chësc le travert che an se mët dant? Ón pa propi neutralisé vigni desfarënzia danter èl y ëra? Nia ma te n gröm de ciamps soziai ne vëgnel a löm chësc problem, ince canche ara nen vâ de inteliënza artifiziála röion tres indò pro chësc pontin. Chësc ciodiche iadò vigni mascin, iadò vigni injin é na porsona che la realisëia. Y chësta porsona é n èl o na ëra, cun sües emeziuns, süs sentimënc, sües vijijuns y süs pinsiers.



Cun sü schemesc mentali condizionëia chisc programadus döt ci che ai realisëia. Y porvia che ma le 15% de dotes les mascins vëgn programades da ëres sozedel gonot che les vijijuns o i preiudizi di ëi ciafes forma. La Unesco, organisaziun dles Naziuns Unides por la Educaziun, la Sciënza y la Cultura, á metü a jí n stüde dal titul 'I'd blush if I could: closing gender divides in digital skills through education'. Ales gran firmes sciöche Apple, Google y Amazon ti vëgnel chiló recordé tan important che al é da porté pro a na mudaziun, nia ma baratan fora les usc, mo propi tolon sö de plü ëres te chisc ciamps, insciö da garantí y promöie la desfarënzia. Chësta dess porté a n maiú suzes te vigni proiet, belanfát de ci setur che ara nen vâ. Canche an á porvé da cherié la usc Q pó ester che an ais ponsé ai films de James Bond 007. Te chisc gnöl dant n responsabl dl Setur Q che á le dovëi da ti arjigné ca ai agënc che á la lizënza da copé les ermes, i gadget tecnologicis y i auti. Ince chësta usc chiló é neutrala y ne á degun timber particular, insciö che an ne capí nia sce al é n èl o na ëra. La usc neutrala Q vëgn da na colaboraziun danter Unesco y le network creatif angloamerican Virtue Worldwide y la in-rescidëssa Anna Jorgensen, che á cherié na usc artifiziála che vâ sura vigni stereotip fora. Por la mète adöm é gnü lié les usc de 22 porsones transgender sciöche basa y spo é ciamó gnü manipolé le resultat eletronicamënter por pone la tonalitè te na banda de frecuënzes che vâ incër i 153 Hz "neutral".

Chësc chiló é cina ciamó ma n esperimënt y la usc che an á abiné ne vëgn nia ciamó incorporada ti assistënc vocai, mo al podess ester na soluziun che ti plajess dantadöt a chës porsones che se sënt de val' vers atocades da aldí tres ma usc feminines ti assistënc vocai.

(Daria Valentin)

èles Sport

Frauen im Sport: Es braucht Gleichstellung

Der Landesbeirat für Chancengleichheit und das Frauenbüro wollen eine Anlaufstelle für mehr Gleichberechtigung für Frauen im Sport werden. Das Ziel ist eine Plattform zu bieten, damit aktive Sportlerinnen mehr Sichtbarkeit erhalten.

Wir sind der Meinung, dass Frauen im Sport ein großes Potential bieten, und dass es sich lohnt, uns für mehr Trainerinnen in Vereinen, mehr Funktionärinnen in den Gremien und für eine vermehrte mediale Berichterstattung in Südtirol einzusetzen. Erst kürzlich hat ein Südtiroler Tagesblatt auf einer halben Seite ausführlich über die Auszeichnung der FIFA in Mailand zum Weltfußballer 2019 von Lionel Messi berichtet. Zu diesem Spieler gibt es **nicht mehr viel Neues** zu sagen. Aber, irgendetwas fehlte, nämlich die Berichterstattung zur Auszeichnung der **Weltfußballerin 2019 von Megan Rapinoe** und somit die **Sichtbarkeit von Leistungen von Frauen**.



des Spielfeldes, im Gegensatz zu Lionel Messi, viel zu sagen. Die Kapitänin war und ist eine Schlüsselfigur im Kampf ihrer Mannschaft um gleiche Bezahlung gegen den Fußballverband U.S. Soccer. Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, haben alle 28 Nationalspielerinnen eine Klage ge-

gen ihren eigenen Verband eingereicht. **Die Fußballerinnen fordern zu recht** nicht nur gleiche Bezahlung, sondern auch gleich viel Mittel für Marketing, zur Personalausstattung und gleichwertige Unterstützung wie Herrenmannschaften. Rapinoe's Auszeichnung ist hochverdient. (Ulrike Sanin)

Die holen wir an dieser Stelle nach:

Reign's Superstar Megan Rapinoe ist in der Mailänder Scala auch vom Weltverband FIFA zur Weltfußballerin des Jahres ausgezeichnet worden. Mit ihrer Nationalmannschaft (USA) ist sie im Sommer in Frankreich nicht nur Weltmeisterin, sondern auch als beste Spielerin und beste Torschützin des Turniers ausgezeichnet worden. Aber, Rapinoe hat auch außerhalb

Minus 70 Prozent nach der Geburt

Mit 13 Weltmeistertiteln ist Allyson Felix die erfolgreichste WM-Athletin aller Zeiten. Dennoch hatte der US-amerikanische Sportartikelhersteller Nike der Sprinterin nach der Geburt ihrer Tochter Camryn ein um 70 Prozent niedriger dotiertes Vertragsangebot (verglichen mit dem vor der Geburt) gemacht. Allyson Felix ging damit an die Öffentlichkeit und zu Nikes Konkurrenten, die einen respektvolleren Umgang mit werdenden Müttern an den Tag legten. Knapp zehn Monate nach der Geburt ihrer Tochter hat die Spitzenathletin nun mit einer erneuten Goldmedaille sogar Usain Bolt als Rekordsieger abgehängt! Und Nike? Der Konzern arbeitet zurzeit eine Art "Karenz" in seine Verträge ein. "Unsere Stimmen haben Gewicht", sagt Allyson den Kolleginnen.

Equal Pension Day

"Senza indipendenza economica c'è sudditanza"

A metà ottobre Claudia Segre, fondatrice e presidente della Global Thinking Foundation, è stata tra le relatrici dell'Equal Pension Day, la manifestazione ideata dall'Alleanza Regionale per le Pari opportunità e organizzata da Pensplan.

Nel 2016, dopo oltre 30 anni di carriera nel mondo della finanza, ha lasciato il suo lavoro in banca per fondare la Global Thinking Foundation. C'è stata un'esperienza in particolare che l'ha spinta a questa scelta?

Claudia Segre: Direi che il progetto è maturato nel tempo ed è stato realizzato dopo la scomparsa di mio marito Angelo Chiodi. Ci siamo conosciuti in banca, in sala operativa, e nel tempo abbiamo condiviso l'alfabetizzazione finanziaria delle fasce deboli come un tema comune. Ho dato quindi vita ad una fondazione che rispecchiasse l'intento originario, dedicandogli le borse di studio e i master che negli anni hanno supportato ragazzi meritevoli e non abbienti.

Con "Donne al quadrato" la Global Thinking Foundation si occupa dell'alfabetizzazione finanziaria delle donne italiane. Perché un programma ad hoc? Quante sono – economicamente parlando – le analfabete italiane?

Segre: In Italia c'è un gran bisogno di formazione in campo economico e finanziario e le donne manifestano quest'esigenza in modo ancora più spiccato: se, infatti, il nostro Paese risulta fanalino di coda all'interno delle classifiche europee e globali sul livello di alfabetizzazione finanziaria, esiste anche un'importante differenziale di genere tra uomini e donne, che vede queste ultime meno preparate, competenti e informate.

Come è strutturata la vostra iniziativa?

Segre: Abbiamo diversi percorsi formativi che partono da una introduzione di base per chi non sa nemmeno come aprirsi un conto corrente, passando per una gestione consapevole del bilancio familiare per arrivare alle lezioni per imparare ad affrontare un colloquio di lavoro, ad iniziare un'attività in proprio o come chiedere un aumento salariale. Tra l'altro le docenti, tutte volontarie, sono donne forti di esperienza nel mondo della finanza. È stata così creata una task force che contribuisce ad accelerare il processo d'inclusione sociale per quelle donne che escono da situazioni di isolamento economico.

Ci sono differenze tra nord e sud, tra i diversi livelli sociali e i gradi d'istruzione?

Segre: Direi che il fenomeno è del tutto trasversale, sia geograficamente, che socialmente parlando. Ci sono però delle differenze tra nord e sud, ma soprattutto tra i contesti urbani e quelli rurali, dovute, tra le altre cose, ad una diversa concentrazione e disponibilità dei servizi e degli sportelli bancari. Se in un comune non c'è una banca oppure un ufficio postale per molte donne diventa ancora più difficile aprire un conto corrente.

Sempre dal punto di vista finanziario: qual è la fase più delicata nella vita di



Claudia Segre

una donna? In pratica: quando inizia l'isolamento economico?

Segre: L'isolamento economico è una condizione che matura gradualmente: si comincia col non avere un accesso completo al conto cointestato, con il sottovalutare l'importanza di firmare fidejussioni o la complessità delle procedure di successione. Basti pensare che il 20% delle donne italiane non ha un conto corrente personale dove mettere al riparo il reddito da lavoro o i propri risparmi. Il cambiamento deve partire proprio dalle donne. Bisogna smettere di abdicare alle responsabilità del proprio vivere economico. Perché senza indipendenza economica c'è sudditanza. **L'obiettivo è l'alfabetizzazione finanziaria delle donne. Quali sono gli strumenti più efficaci? Quale ruolo dovrebbe giocare la politica? Che cosa succede all'estero?**

Segre: Non è un caso se la nostra fondazione ha una sede anche in Francia, dove la parità genitoriale è regolata in modo molto efficace. La stessa cosa si può dire del modello spagnolo. In questi due Paesi negli ultimi anni anche senza grandissimi investimenti sono state fatte le scelte giuste. E gli effetti positivi sono sotto gli occhi di tutti: aumento della fertilità, aumento delle donne impegnate nel mondo del lavoro, meno

disarmonia familiare dal punto di vista economico.

Lei ha più volte definito l'isolamento economico una grave forma di violenza. Quanto è diffuso il fenomeno in Italia? E con quali conseguenze?

Segre: L'isolamento economico toglie alle donne la possibilità di affrancarsi nella ricerca di aiuto, di rivolgersi a un avvocato e di salvaguardare il futuro dei figli. La violenza economica è una delle espressioni della violenza maschile contro le donne ancora oggi molto diffusa e tuttavia sottovalutata. A livello europeo il 40% delle donne subisce o ha subito violenza economica.

Si parla spesso di rischio povertà

– soprattutto per le donne dopo una certa età. In futuro il problema potrebbe aggravarsi ulteriormente. Lei è d'accordo?

Segre: In Italia solo una donna su due ha un lavoro e di queste, a loro volta, una su tre ha un lavoro part time non sempre richiesto, ma subito. Il che significa automaticamente meno soldi in busta paga e, in futuro, pensioni più ridotte. Se poi ci aggiungiamo lo sviluppo demografico con la durata media della vita che si allunga sempre più, il problema diventa grave. Sono convinta che il part time sia uno degli aspetti da normare al più presto, insieme all'uguaglianza dei permessi genitoriali per l'assistenza e la cura dei famigliari. (mc)

Biografia

Laureata all'Università di Torino in Bachelor Economics – Major International Economics, Claudia Segre per oltre 30 anni ha ricoperto ruoli di responsabilità in grandi banche italiane come Unicredit Group, Gruppo Intesa e Credito Emiliano. Oltre alla carriera di trader e manager ha collaborato con varie Università e Fondazioni, è socia fondatrice di Assiom Forex, l'associazione degli operatori dei mercati finanziari. Dal 2016 è presidente della Global Thinking Foundation. La fondazione milanese sostiene, patrocina e organizza iniziative che abbiano come obiettivo l'alfabetizzazione finanziaria rivolta essenzialmente a soggetti indigenti e fasce deboli.



Wer denkt an mich, wenn nicht ich?

Zum Equal Pension Day: Das Rentensystem benachteiligt Frauen. Handeln ist angesagt.

Die Rente ist der Spiegel der Erwerbsbiographie eines Menschen – umso mehr, seit Italien die öffentliche Rente aufgrund der effektiv eingezahlten Beiträge berechnet. Betroffen davon sind alle nach 1995 in das Arbeitsleben Eingestiegenen – die Jahrgänge ab 1977. Wer sein ganzes Leben lang ohne Unterbrechungen und in Vollzeit arbeitet, wird künftig eine staatliche Rente vom – im besten Fall – 60-70% des letzten Einkommens erhalten. Schon heute bekommen in Südtirol Frauen im Schnitt rund 33% weniger Rente

als Männer. Bei der Altersrente liegt der Unterschied sogar bei rund 50%! In Zukunft wird dieser Gender Pension Gap noch größer: Teilzeitmodelle und Auszeiten sind für Frauen einerseits Errungenschaften für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Der Preis ist der Verzicht auf Geld, auf Pension, auf berufliche Chancen.

Equal Pension Day: Frauen schauen auch auf sich.

Am 21. Oktober fand der Equal Pension Day statt, mit dem Ziel: Die ungerechte Rentenbehandlung von Frauen und Männern aufzuzeigen und gleichzeitig die Frauen zu ermutigen, sich früh genug zu informieren und sich aktiv mit der persönlichen

Rentenvorsorge auseinanderzusetzen, um auch im Alter selbstbestimmt leben zu können. Die Initiative wurde vor vier Jahren von der regionalen Allianz für Chancengleichheit mit Pensplan ins Leben gerufen. Die Finanzexpertin Claudia Segre, Präsidentin der Global Thinking Foundation hielt 2019 den Vortrag (siehe Interview).

Der erste Schritt ist zu wissen, woran Frau ist.

Ihre persönliche Ausgangslage überprüfen lassen, kann sich jede Frau kostenlos und auch unabhängig an den Pensplans Infopoints (www.pensplan.com).

Verwaltungsrätinnen

Ende des Frauenmangels Le donne ci sono ... e sono preparate

Wir stellen hier alle Absolventinnen des Lehrgangs AMinistra vor, die im Frühling 2019 erfolgreich abgeschlossen haben. Die Verleihung der Zertifikate fand im Juni im Rahmen eines Netzwerktreffens mit bereits aktiven Verwaltungsrätinnen und mit den Absolventinnen der vorhergehenden Lehrgänge statt. Der Lehrgang wird in Zusammenarbeit der Frauenakademie vom Beirat für Chancengleichheit, dem WIFI und der Personalentwicklung der Handelskammer Bozen durchgeführt. An alle, die Mitglieder für ihren Verwaltungsrat suchen: Diese Frauen haben den fünften Lehrgang besucht. Es gibt keinen Mangel mehr an Frauen. Aktuell läuft erneut ein Lehrgang, der wieder ausgebucht ist.

Da giugno AMinistra, la banca dati che raccoglie i curricula di tutte le diplomate al Corso di formazione al ruolo di consigliere di amministrazione, si è arricchita di 17 nuovi profili. Tante sono state le partecipanti alla quinta edizione del corso organizzato dalla Commissione pari opportunità in collaborazione con l'Accademia delle donne e il WIFI della Camera di Commercio di Bolzano. È un piacere di presentarvele e di ricordare che è già partita anche la sesta edizione. CdA, organi di vigilanza, posizioni apicali: le donne ci sono – e sono ben preparate.



Beatrix Burger
Tscherns
Pädagogin, 2. Direktorstellvertreterin SSP Meran/
Stadt, Gemeinderätin,
Verwaltungsrat ÖBPB Stiftung St. Nikolaus



Verena Komar
Lana
Wirtschaftswissenschaft,
Verwaltungsinspektorin
Finanzen,
Kontrollorgan staatliche Schulen



Brigitte Gasser
Mühlen in Taufers
Betriebsbuchhalterin,
Geschäftsführerin,
Bauunternehmen,
Verwaltungsrätin der
Gasser Markus GmbH



Claudia Longi Bozen
Jura, Leiterin Rechtsabteilung Südtirol Bank, Erfahrungen in anderen Großkanzleien. Gesellschaftsrecht (außergerichtliche Transaktionen), Beratung von nationalen und internationalen Mandanten; Mitglied der regionalen ABI Kommission



Beatrix Goller Vahrn
Betriebswirtschaftslehre,
Arbeit: öffentliche Verwaltung,
weitere Qualifikationen:
Marketing & Kommunikation,
Brand-, Produkt- und
Projektmanagement



Verena Malfertheiner
Meran
Kunsthistorikerin,
Museumsexpertin



Annamaria Mayr
Natz/Schabs
Juristin, Schuldirektorin,
Ausbildung zur
Rechtsanwältin
und Gemeindesekretärin



Verena Nagler
Meran
Rechtswissenschaften,
Rechtsanwältin
in Bozen



Cecilia Pattaro
Bolzano
Economia e commercio.
Responsabile innovazione
NOI Techpark



Johanna Pichler
Meran
Sozialpädagogik mit
Schwerpunkt
Sozialmanagement,
Selbständige Coach und
Organisationsentwicklerin



Silvia Runggaldier
St. Christina, Gröden
Betriebswirtschafts-
wissenschaft,
Unternehmerin



Martha Stecher Bozen
Pädagogin, Koordination von
Bildungsprojekten in der
Landesdirektion, deutsch-
sprachige Berufsbildung,
Projektmanagement
und Beratung



Andrea Steger
Bozen
Rechtswissenschaften,
Juristin und Ausbildung
zur Immobilienmaklerin,
Deutsche Bank,
Barcelona



Elena Valenti
Bozen
Rechtswissenschaften,
Rechtsanwältin



Burgi Volgger
Bozen
Rechtswissenschaften,
Juristin Verwaltungsrecht,
Mediatorin und Coach



Kathrin Werth
Eppan
Scienze Internazionali
e Diplomatiche.
MSc Organization Studies (econ.),
Marketingverantwortliche für
ein Südtiroler Weingut



Barbara Wörndle
Bozen
Architektin, M.Sc.Arch.,
Klimahausmaster,
Passivhausplanerin,
Bim-Koordinatorin

www.provincia.bz.it/pariopportunita/aministra.asp

AMinistra

èles Rechtsinfo

Codice Rosso

Il 9 agosto scorso è entrato in vigore in Italia il cosiddetto Codice Rosso. La legge individua una serie di reati di violenza domestica e di genere e interviene sul codice di procedura penale, velocizzando il procedimento penale e accelerando l'adozione dei provvedimenti di protezione delle vittime. La legge inoltre incide sul codice penale, inasprendo le pene, rimodulando alcune aggravanti e introducendo nuovi tipi di reato.

Ma quali sono le novità?

§ Gli articoli da 1 a 3 permettono di velocizzare le indagini e i procedimenti giudiziari. A fronte di una notizia di reato su delitti di violenza domestica e di genere la polizia giudiziaria riferisce immediatamente al pubblico ministero – anche in forma orale. Entro tre giorni il pubblico ministero assume informazioni dalla persona offesa o da chi ha fatto la denuncia e scattano le indagini di polizia giudiziaria.

§ La legge rafforza il divieto di avvicinamento alle persone offese e punisce con la reclusione da sei mesi a tre anni chiunque violi gli obblighi o i divieti previsti dall'autorità giudiziaria.

§ Una delle innovazioni introdotte dal Codice Rosso è l'articolo che punisce, con la reclusione da uno a cinque anni, il delitto di costrizione o induzione al matrimonio di persone in condizioni di vulnerabilità, di inferiorità psichica o di necessità. La pena è aumentata se i fatti sono commessi ai

danni di una minore di 18 anni e ulteriormente inasprita se viene colpita una minore sotto i 14 anni. Il reato viene punito anche quando il fatto è commesso all'estero da cittadino italiano o da straniero residente in Italia.

§ La legge conferma il finanziamento di sette milioni di euro a partire dal 2020 per gli orfani di femminicidio.

§ L'articolo 9 interviene sui delitti di maltrattamenti contro familiari e conviventi e di atti persecutori, innalzando la pena minima a tre anni, fino a una massima di sette; se dal fatto deriva una lesione personale grave, si applica la reclusione da quattro a nove anni; con una lesione gravissima, la reclusione va da sette a 15 anni. In caso di morte la reclusione raddoppia da 12 a 24 anni.

§ La lotta al revenge porn è un altro aspetto della legge, che punisce con la reclusione e con multe pecuniarie chi realizza e diffonde immagini o video privati, sessualmente espliciti,



senza il consenso delle persone rappresentate. È punito anche chi condivide le immagini online.

§ L'articolo 11 modifica il codice penale, intervenendo sull'omicidio aggravato dalle relazioni personali anche in caso di relazione affettiva senza stabile convivenza o di stabile convivenza senza relazione affettiva.

§ Chi causa lesioni permanenti personali gravissime, come la deformazione o lo sfregio permanente del viso, viene punito con pene detentive che vanno dagli otto ai 14 anni.

§ L'articolo 13 inasprisce le pene per i delitti di violenza sessuale che, in caso di violenza su un minore di dieci anni, parte da un minimo di 12 fino a un massimo di 24 anni di reclusione.

§ È prevista la possibilità per i condannati per delitti sessuali nei confronti di minori di sottoporsi a un trattamento psicologico con finalità di recupero e di sostegno.

§ La legge stabilisce specifici corsi di formazione per il personale della Polizia di Stato, dell'Arma dei Carabinieri e della Polizia penitenziaria "in relazione alla prevenzione e al perseguimento dei reati di violenza domestica e di genere".

Der Rote Kodex

Der "Codice Rosso", das Staatsgesetz Nr. 69 vom 19. Juli 2019 (es ist am 9. August in Kraft getreten), sieht bei einer Verurteilung von Stalking Haftstrafen von 1 bis 6 Jahre und 6 Monate vor (bisher 6 Monate bis 5 Jahre).

§ Verstöße gegen ein Annäherungsverbot bzw. einen Wohnungsverweis werden mit 6 Monaten bis zu 3 Jahren Haft geahndet.

§ Fiel es bisher unter den Straftatbestand des Stalkings, intime Fotos bzw. Filme ohne Zustimmung von Betroffenen zu verbreiten (revenge porn), ist das nun eine Straftat (Art. 612 ter StGB), die mit Haft von 1 bis zu 6 Jahren und Geldstrafen von 5.000-15.000 Euro geahndet wird.

§ Bei Misshandlungen in der Familie wurde die Haftstrafe auf 3 bis 7 Jahre erhöht (bisher 2 bis 6 Jahre).

§ Im Falle von sexueller Gewalt hat das Opfer 1 Jahr Zeit, Anzeige zu erstatten (bisher 6 Monate). Innerhalb von 3 Tagen wird das Opfer vom Staatsanwalt bzw. von der Gerichtspolizei angehört. Die Haftstrafen wurden auf 6 bis 12 Jahre erhöht (bisher 5 bis 10 Jahre).

§ Die Haftstrafen für Gruppenvergewaltigung wurden auf 8 bis 14 Jahre angehoben.

Väter ohne Vaterschaft

Un concetto difficile da accettare: Uomini e congedo di paternità

Donne e maternità sono due concetti che in Italia, quando c'è di mezzo il lavoro, stridono ancora. E questo lo sapevamo già. Quello che molte ignorano è che anche il binomio uomini e congedo di paternità può essere un motivo di discriminazione. Lo stanno sperimentando sulla propria pelle quei papà che decidono di cogliere questa chance. E lo conferma anche



la Consigliera di parità Michela Morandini. "Nel 2018 si sono rivolti a me tre uomini con esperienze analoghe." In tutti e tre i casi la richiesta di un congedo parentale dopo la nascita di un figlio aveva avuto conseguenze su mansioni e carriera. "Nel caso più

"Il giovane padre si è sentito dire che, andando in congedo, anteponeva la famiglia alla carriera e al lavoro."

eclatante l'interessato, che era rientrato in Alto Adige dopo un periodo all'estero, ha addirittura deciso di andarsene, nuovamente all'estero, insieme alla famiglia", spiega Michela Morandini. "Prima dell'assunzione il datore di lavoro altoatesino gli aveva fatto delle promesse concrete, ma quando, dopo la nascita del figlio, si è arrivati al dunque, ha fatto marcia indietro – in un primo momento addirittura negandogli il diritto al congedo e poi, visto che questo non

era possibile, togliendogli addirittura degli incarichi." Con quale motivazione? "Il giovane padre si è sentito dire che, andando in congedo di paternità, aveva dimostrato di anteporre la famiglia alla carriera e al lavoro – cosa

evidentemente non gradita in azienda." Non meno preoccupante l'esperienza di un altro giovane padre, al quale sono stati concessi i

giorni di congedo richiesti, ma a patto che figurassero come ferie retribuite. Michela Morandini: "Il datore di lavoro voleva evitare che si creasse un precedente. Un atteggiamento che ho già osservato in altre realtà, il che la dice lunga sulla cultura di genere

nel mondo del lavoro altoatesino." In sintesi: Le leggi ci sono e i giovani padri iniziano a prenderne coscienza, ma è meglio che non si sappia troppo in giro e che

gli uomini in congedo di paternità rimangano delle mosche bianche. Passiamo quindi al terzo caso, l'unico dall'esito positivo, dove, dopo le perplessità iniziali e dopo l'intervento della Consigliera di parità, il dipendente non solo ha preso il congedo, ma non ha avuto nemmeno ripercussioni su mansioni e carriera. (mc)

Da sinistra: la relatrice Christa M. Bongarth, Walter Baumgartner, presidente della Fondazione Cuore Alto Adige, e la cardiologa modenese Maria Grazia Modena.

Medicina di genere

Questione di cuore

Un forte dolore al torace che si irradia fino alla spalla e al braccio, fiato corto, nausea, vomito, vertigini, aumento della sudorazione: sono questi i sintomi dell'infarto che tutte conosciamo bene. Peccato però che si riferiscano quasi sempre a pazienti di sesso maschile, visto che nelle donne un attacco di cuore si manifesta in modo diverso con, tra l'altro, dolori alla schiena oppure alla mascella. Una differenza che, soprattutto in passato, è stata la causa di molte diagnosi errate, di ritardi nelle cure e della morte delle pazienti.

La prima a far notare le differenze e a chiedere, di conseguenza, un nuovo approccio fu nel 1991 la cardiologa americana Bernardine Healy. Con il suo articolo sul New England Journal of Medicine intitolato The Yentl syndrom, La sindrome di Yentl, evidenziò le differenze nella gestione dell'infarto nei due generi. "La medicina di genere nasce dunque con la cardiologia", ha spiegato recentemente la cardiologa modenese Maria Grazia Modena (già primaria di cardiologia al Policlinico della città emiliana e presidente della Società italiana di cardiologia), intervenuta a Bolzano ad un convegno della Fondazione Cuore Alto Adige. L'occasione giusta per fare il punto sulla salute del cuore femminile le cui patologie rappresentano la prima causa di morte delle donne italiane – prima della frattura dell'anca e prima ancora del temutissimo cancro della mammella. "Il cuore e le malattie cardiovascolari come l'ictus sono il vero killer delle donne", ha precisato Maria Grazia Modena che ha sottolineato l'importanza di essere ben informate sulle cause, i rischi, i sintomi e la prevenzione delle malattie cardiache. Punto, quest'ultimo, sul quale ha insistito particolarmente.

Ma facciamo un passo indietro. Quando si tratta del cuore, donne e uomini non hanno solo sintomi dissimili, ma addirittura una differente predisposizione a sviluppare patologie diverse. "Negli uomini i vasi iniziano a inspessirsi presto – già dopo i 30 anni", ha spiegato Maria Grazia Modena. Una sfortuna che per certi versi può essere considerata anche una fortuna. Perché l'andamento lento dell'invecchiamento maschile dà all'organismo il tempo di trovare



delle strategie alternative, di correre ai ripari. Per le donne, a lungo protette dagli ormoni, invece tutto accade molto più velocemente. Il cambio di passo è segnato dalla menopausa con la quale inizia la fase di maggior rischio. "Rischio fortemente sottostimato dalle dirette interessate", ha spiegato la cardiologa, puntando il dito contro la disinformazione. "Per troppo tempo la prevenzione femminile ha avuto una visione a bikini, concentrandosi su seno e utero e trascurando, per esempio, il sistema cardiovascolare." Oggi sappiamo che oltre all'infarto del miocardio dovuto all'occlusione parziale o totale di un'arteria coronarica (quello, per intenderci, che colpisce soprattutto gli uomini), il cuore delle donne può essere affetto anche da altre patologie altrettanto gravi. Maria Grazia Modena: "Dalla sindrome di Takotsubo, un infarto del miocardio tutt'altro che raro e legato ad un fortissimo dolore come la morte di un figlio o ad uno spavento. Oppure dalla dissezione coronarica che, per un gioco perverso degli ormoni, colpisce donne anche giovanissime durante la gravidanza o nel periodo post-partum."

Per vivere a lungo e rimanere in salute le donne dovranno essere sempre più consapevoli delle proprie fragilità e dei fattori di rischio. "Oltre alla familiarità dobbiamo stare molto attente allo stile di vita, all'alimentazione, alla glicemia alta, all'ipertensione, all'obesità", ha concluso Maria Grazia Modena.

Al convegno della Fondazione Cuore Alto Adige era presente anche l'internista Christa M. Bongarth della Clinica Höhenried in Baviera. Quest'ultima ha presentato uno studio sulla riabilitazione post infarto, secondo il quale le terapie sviluppate ad hoc per le donne non solo sono più efficaci, ma vengono anche accettate meglio dalle pazienti. (mc)

Ich entscheide

Jutta Telser

Jutta Telser ist die neue Präsidentin des Stadttheater- und Kurhausvereins von Meran und ist damit eine der wichtigsten Kulturfrauen der Passerstadt.

Das Schönste an meiner Arbeit ist ...

... zwei wunderbare Kulturstätten in die Zukunft führen zu dürfen...und die prachtvolle Freitreppe des Kurhauses.

Eine große Herausforderung hingegen ist ...

... wirtschaftliche und kulturelle Bedürfnisse, Tradition und Zeitgenössisches im Gleichgewicht zu halten.

Ich stehe heute dort, wo ich stehe ...

... weil das Leben seine eigenen Wege geht und manchmal Überraschungen bereit hält.

Was bedeutet für mich Erfolg?

Aus Erfahrungen lernen, Herausforderungen meistern, eigene Grenzen überwinden und immer wieder Neues lernen dürfen.

Um gut und erfolgreich zu führen ist mir wichtig ...

... zu vermitteln, dass ein Team immer mehr ist, als die Summe der Kompetenzen einzelner.

Macht gibt mir die Chance, als Frau ...

... frei nach Hannah Arendt: „Macht, wann immer Menschen sich zusammen tun, um gemeinsam zu handeln.“



Jutta Telser: „Abschalten kann ich mühelos.“

Mein Tipp für den Weg nach oben ...

... ein stabiles und loyales Netzwerk von Wegbegleiterinnen.

Meine Vorbilder sind ...

... alle Frauen, die ihren Weg guten Mutes vorangegangen sind –und Gräfin Margarete von Tirol.

Als Mädchen wollte ich ...

... Schwester Oberin des Deutschen Ordens werden.

Abschalten kann ich ...

... mühelos.

Jungen Mädchen empfehle ich ...

... beim Träumen nicht zu vergessen, dass sie vielleicht mit ihrem Gehalt einmal eine Familie ernähren müssen.

Il Conte bis schiera sette minister

Tornano le Pari opportunità

Sono sette su 21 le donne nel secondo governo del premier Giuseppe Conte. Molte hanno ministeri di peso come la prefetta Luciana Lamorgese (63) che ha ricevuto la poltrona più scottante del governo, gli Interni. Al Lavoro c'è la 52enne catanese Nunzia Catalfo, mentre alla giovanissima (ha solo 35 anni) Fabiana Dadone è andata la Pubblica Amministrazione. Poi ci sono Paola Pisano (classe 1977), ministra dell'Innovazione tecnologica, Teresa Bellanova (61) alle Politiche agricole e Paola De Micheli, classe 1973, al ministero delle Infrastrutture e dei Trasporti. E poi c'è Elena Bonetti (47) chiamata a presiedere il dicastero della Famiglia e delle Pari opportunità, ministero, quest'ultimo, assente dagli esecutivi italiani dal 2013. L'ultima ministra per le Pari opportunità era stata l'olimpionica Josefa Idem. Poi più niente.



Ma chi è Elena Bonetti? Nata ad Asola, sposata con due figli, risiede a Mantova. Laureata in Matematica è professoressa associata di Analisi matematica presso l'Università degli Studi di Milano. Di formazione cattolica, è stata per anni dirigente dell'Agesci, la principale associazione scout italiana. Nel 2014 è stata tra i firmatari della Carta del Coraggio, un appello dell'Agesci alla Chiesa per chiedere una maggiore apertura riguardo ai temi dell'omosessualità, del divorzio e della convivenza. Nel 2016 ha votato a favore delle leggi delle unioni civili. Ha suscitato interesse un suo recente tweet con la parola "famiglie" – al plurale. Segno, secondo molti, che l'aria nel governo è davvero cambiata. A settembre Elena Bonetti ha abbandonato il PD per seguire Matteo Renzi nella nuova formazione politica Italia Viva.

Goldener Hosenträger

"La vera eleganza è rispettare il proprio stato d'animo: io ieri mi sentivo entusiasta, blu elettrica e a balze e così mi sono presentata. Sincera come una donna. " La risposta migliore agli

MA, COME TI VESTI!

hater della Rete l'ha data proprio lei, Teresa Bellanova (Italie Viva), la nuova ministra italiana delle Politiche agricole, alimentari e forestali. Il 5 settembre si era presentata al giuramento in Quirinale con un look che ha scatenato gli insulti dei soliti poveracci del web. Ma lei, grandissima, ha steso tutti con un tweet.

Non serve aggiungere altro ... se non un bel paio di bretelle che, per l'occasione, si tingono di blu elettrico.

Noi #blueletteriche per sempre!



Shutterstock



Dorothea Mahlknecht

Das dF Porträt

Ein Stoppschild setzen

Dorothea Mahlknecht ist Hotelierin in Völlan und geht für ihre Lebensbalance immer wieder über Grenzen.

Ein Stück Alltag: Dorothea Mahlknecht spricht mit dem Küchenchef den Menüplan der nächsten Tage ab. Für ihre Gäste im Vöraner Hotel 4 Sterne S braucht es einen gepflegten Speiseplan.

Seit drei Jahrzehnten ist das Hotel der Lebensmittelpunkt der Völlanerin, das ihr stets neue Herausforderungen abverlangt: „Es ist nie alles Routine, weil immer neue Situationen entstehen, weil du immer mit neuen Menschen zu tun hast. Und das ist eigentlich schon das, was Spaß macht, auch dadurch, dass man ständig investiert,“ sagt die Geschäftsfrau im Porträt zu dF.

Zehn Monate im Jahr richtet sich die Unternehmerin auf die Bedürfnisse ihrer Gäste und ihres Stabs an Mitarbeiterinnen aus. Wie alle berufstätigen Frauen, die Familie haben, muss Dorothea Mahlknecht ihr privates Leben in Zeitfenster quetschen: Sie hat einen Sohn. Als er klein war, war es für die engagierte Gastwirtin eine zusätzliche Belastung, für den Buben nicht die Zeit zu finden, die sie sich gewünscht hätte.

In ihrer langen Erfahrung beobachtet Mahlknecht eine schleichend eingetretene Veränderung: „Es geht alles heute so schnell, dass du überhaupt nicht mehr Zeit hast, über Sachen nachzudenken. Es geht alles ratzfatz.“ Nicht die Arbeit, als vielmehr die Arbeitsbedingungen und die Beschleunigung der Abläufe sind im Gastgewerbe längst harte Realität. Das erzeugt Druck. Dorotheas Leben wurde mehrfach gehörig auf den Kopf gestellt. Sie konnte sich vor einem Burnout gerade noch retten. Die Notbremse. Sie ging nach Nepal für eine Trekking-Tour: alleine, ohne Höhenenerfahrung. „Ich habe mit dem Gehen wieder zu mir selber gefunden,“



sagt Mahlknecht heute.

Seitdem ist Dorothea fest mit den Bergen verbunden, hat fast ein Dutzend Trekkingtouren in der ganzen Welt bestritten – auch in Südtirol ist sie auf Gipfeln unterwegs. Die Leidenschaft für die Berge half ihr auch zur Heilung vom Brustkrebs: Berge geben Halt und schaffen Ausgleich.

Konsequent hält sich die Hotelierin einen Tag pro Woche frei und ist überzeugt von der heilenden Kraft: „Jeder Gipfel war ein Sieg über die Krankheit.“

Dorothea Mahlknecht hat ein Buch über ihre Krise geschrieben und gelernt, ein Stoppschild zu setzen: „Ich laufe Gefahr immer wieder ins Fahrwasser hineinzugeraten, aber, solange der Stress positiv ist, ist es nicht so schlimm, er darf aber nicht negativ werden.“

dF versäumt?

Das Porträt stammt von dF-Redakteurin Susanne Pitro und kann online auf der Webseite des Beirats angeschaut werden.

Sei servita

Das Bild der Frau in der Werbung

Nuvenia sdogana le mestruazioni

Le mestruazioni ci "accompagnano" per moltissimi anni. Eppure facciamo una gran fatica a chiamarle con il loro nome. E non ci riesce nemmeno la pubblicità. Ci avete mai fatto caso che negli spot il sangue mestruale non è mai rosso ma di un blu pallido o di un vedolino antisettico. A sdoganare le mestruazioni rappresentando il ciclo mestruale in modo esplicito e dando vita all'hashtag #bloodnormal è stato il colosso svedese Essity, proprietario del marchio Nuvenia. Era il 2017. Dal 1° settembre lo spot è (finalmente) on air anche in Italia. Lo slogan: Le mestruazioni sono normali. Anche mostrarlo dovrebbe esserlo.



Erfolg und niedere Instinkte

Massimo Albamonte ist kaufmännischer Direktor der Dorica Express Gruppe srl in Camerano, Provinz Ancona. Als solcher hat er es weit gebracht: Immerhin ist er seit einem Jahr Vizedirektor der im Aspio-Musone-Gebiet tätigen Unternehmensvereinigung, Mitglied der Confindustria. Den betrieblichen Erfolg versucht die Dorica Express mit für Frauen äußerst übergreifigen Transparenten auf den Fahrzeugen des Logistikunternehmens voranzutreiben. Dorica fährt express in die Falle von eres und ist damit nicht allein: Selbst der sich nachhaltig gebende Wäschehersteller Calida aus der Schweiz schmückt seine LKW's mit Bildern, die seine Kundinnen wohl wenig behagen. Bleibt eres, das Südtiroler Logistikunternehmen als positives Beispiel lobend hervorzuheben: Fercam fährt seit Jahren mit bunten Bleistiftzeichnungen durch die Welt.



Panorama

EU-Kommission: Der erste Vorschlag für die europäische Regierung von Präsidentin von der Leyen. Drei Nominierungen wurden aussortiert.

International



Frau an der Macht schafft Platz für Frauen

Der zukünftigen EU-Kommission steht eine Frau vor: Ulrike von der Leyen hat als bereits gewählte Präsidentin bis September den ersten Vorschlag für ihr Team zusammengestellt. Von der Leyen inklusive zählte die vorgeschlagene neue europäische Regierung 13 Frauen – ein so hoher Anteil weiblicher Kommissare ist neu in der Geschichte Europas, der bei einer Anzahl von 27 Sitzen die Hälfte darstellt. Unter Jean Claude Juncker waren noch nur neun Frauen in der Kommission. Doch dann hat das EU-Parlament im Oktober drei Nominierungen durchrasseln lassen: Für Frankreich, Rumä-

nien und Ungarn ist Präsidentin von der Leyen seitdem auf der Suche nach neuen Personen, die sie als KommissarInnen vorschlagen möchte. Der mit 1. November geplante Start der neuen Kommission wurde auf später verschoben.

Doch Ursula von der Leyen hat bereits eindrucksvoll demonstriert: Kompetente Frauen an der Macht schaffen weiteren Frauen Platz in der Macht. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass die drei definitiven Kommissionsmitglieder drei Frauen sein könnten. Damit wäre die EU-Kommission zum ersten Mal mehrheitlich weiblich.

Christine Lagarde succede a Draghi



A metà settembre il Parlamento Europeo ha detto "sì" alla nomina di Christine Lagarde a presidente della Banca Centrale Europea. Ma chi è la francese chiamata a succedere a Mario Draghi? Nata a Parigi nel 1956, Christine Lagarde si è laureata in legge e dopo la laurea ha lavorato come stagista per il deputato statunitense William Cohen, divenuto poi Segretario della Difesa dal presidente Bill Clinton. Lagarde è stata la prima donna ad essere nominata presidente del consiglio di amministrazione dello studio legale Baker & Mackenzie. Nel 2005, in Francia, viene nominata

ministra delegata al Commercio Estero, in seguito diviene ministra dell'Agricoltura e della Pesca e infine, durante il governo Fillon, anche ministra dell'Economia. Il 28 giugno 2011 il comitato esecutivo del Fondo Monetario Internazionale la sceglie come direttrice generale. Christine Lagarde è stata la prima donna a ricoprire questo incarico.

"Vergine" scompare dai moduli

E' una sentenza storica quella della Corte suprema del Bangladesh, che a fine agosto ha stabilito che in futuro le



Panorama

donne che dovranno sposarsi nel Paese non saranno più tenute a dichiarare se siano vergini nei moduli di registrazione del matrimonio. Secondo quanto riferito dalla Bbc, l'alta corte ha ordinato che la parola "verGINE" sia sostituita con la dicitura "non sposata". Le altre due opzioni nel modulo – "vedova" e "divorziata" – rimarranno invariate.

Bosnia: Risarcimento per stupro

Una sentenza dell'Onu potrà forse portare un po' di sollievo alle donne vittime di violenza durante la guerra di Bosnia. Il Comitato delle Nazioni Unite contro la Tortura infatti, non solo ha ordinato il risarcimento per l'abuso sessuale nei confronti di una donna musulmana – violentata ripetutamente da un soldato serbo bosniaco – all'origine del pronunciamento, ma ha anche deciso di istituire un Piano nazionale di risarcimento dei crimini di guerra. Secondo le Nazioni Unite, sarebbero almeno ventimila le donne che subirono violenze sessuali durante la guerra in Bosnia negli anni Novanta e gli stupri furono usati come armi di distruzione di massa.

National

Prima donna a firmare la "Nazione"

"Ci ho messo quasi mezz'ora, entrata in ufficio, a sentire che potevo sedermi su quella poltrona: quella da direttore della Nazione. L'ho guardata un po' dal divano, poi dalle due sedie di fronte. Ho spostato cose, fatto telefonate in piedi. Poi mi sono seduta", racconta Agnese Pini, classe 1985. Da inizio agosto la giornalista carrarese è – prima donna in 160 anni di storia – al timone del quotidiano nato a Firenze



Agnese Pini

Frauen in die 6er-Kommission

Aufgrund der neuen Regierung in Rom wird es unter Conte 2 vermutlich auch zu einer Neubesetzung der 6er-Kommission kommen. Die Frauen von Team Köllensperger,

Landtagsabgeordnete Maria Elisabeth Rieder und Merans Gemeinderatspräsidentin Francesca Schir, stellten in den Raum: „Es ist höchst an der Zeit, dass die Gender Diversity auch in den politischen Spitzengremien Berücksichtigung findet“ und fordern, dass mindestens eine Frau in den Sonderausschuss entsandt wird: Drei Mitglieder ernannt die Regierung in Rom, zwei der Südtiroler Landtag und eines wird von der Region namhaft gemacht.

Ddl Pillon rimane nel cassetto



Elena Bonetti

"Se mi hanno lasciato nel cassetto una copia del ddl Pillon? Non mi sono informata ma per quanto mi riguarda resterà nel cassetto": con questo tweet la neoministra per le Pari opportunità e la Famiglia Elena Bonetti ha voluto mettere in chiaro che il contestato provvedimento in materia di affido presentato dal senatore leghista Simone Pillon (lo stesso del Family day di Verona) non verrà ripreso dal governo Conte II.

Lokal

Besser screenen

Gleichberechtigung ist kaum mehr eine Frage des Arbeitsrechts, als vielmehr eine Aspekt der Personalführung in den Unternehmen. Der Bericht der Gleichstellungs-rätin über die Maßnahmen zur gleichen Behandlung von Frauen und Männern hat sich bislang auf Betriebe konzentriert, in denen mehr als 100 Angestellte arbeiten. Das war Michela Morandini zu wenig: Die neu von der Landesregierung bestätigte Gleichstellungs-rätin will ihr Screening auch auf kleinere und mittlere Unternehmen ausdehnen. Sie bekam im Südtiroler Landtag dafür Zustimmung. Der Antrag der Grünen wurde von der SVP mitgetragen und erhielt insgesamt 25 Stimmen. Sven Knoll von der Südtiroler Freiheit und Andreas Leiter

Reber von den Freiheitlichen hingegen sprachen von einer „zu großen Belastung“ der kleinen Betriebe, frauenfreundlich ihre Mitarbeiterinnen zu behandeln, und stimmten dagegen.

Merano: sportello contro le discriminazioni

Dallo scorso 13 settembre a Merano è attivo SplQ (il nome richiama nella pronuncia l'inglese speak, parlare). Si tratta di uno sportello di ascolto e counseling offerto dall'associazione Centaurus e rivolto in particolare a persone lesbiche, gay, bisessuali, transgender, queer, intersessuali e asessuali. L'intento dichiarato di AplQ è di "sostenere ragazze e ragazzi nel percorso di una maggiore conoscenza di sé, dare informazioni corrette rispetto all'orientamento sessuale e all'identità di genere, sostenere il processo di coming out e la relazione con i genitori e con altre figure adulte ed essere anche un punto di ascolto per chi vive situazioni di bullismo e/o mobbing legate all'identità sessuale." Lo sportello è aperto ogni venerdì pomeriggio dalle 17 alle 20 (si accede solo previo appuntamento). Per fissare un appuntamento: help.point@centaurus.org oppure 0471.976342.

Mettiamoci in gioco



Marialaura Lorenzini

"L'abbiamo intuito con i mondiali femminili di palla volo e ne abbiamo avuta la conferma con quelli di calcio: lo sport a livello professionale discrimina le donne." A ricordarlo è l'assessora alle Pari opportunità del Comune di Bolzano Marialaura Lorenzini (Verdi) in occasione della presentazione di un progetto promosso dall'amministrazione comunale del capoluogo "Donne e Sport – Mettiti in gioco", condiviso e sostenuto dalla Commissione comunale alle Pari opportunità con il supporto del CONI e del Gruppo Regionale dell'USSI (Unione Stampa Sportiva Italiana). Il progetto si pone gli obiettivi di informare, sensibilizzare e

trovare soluzioni a livello locale per ridurre le discriminazioni di genere in ambito sportivo.

Rennen unter Frauen

2015 wurde erstmals eine Frau Präsidentin des Meraner



Monika Gamper

Stadttheater- und Kulturvereins: Die Inhaberin einer Kommunikationsagentur, Monika Gamper, folgte damals auf Andreas Cappello, der über 20 Jahre das Amt bekleidete. Ihr Auftrag hätte nach vier Jahren von der Landesregierung



Jutta Telser

bestätigt werden sollen – anstatt dessen wurde Jutta Telser zur neuen Präsidentin bestellt (siehe S. 23). Es soll parteipolitische Gründe gegeben haben: Gamper hatte eng mit dem Bürgerlisten-Bürgermeister Paul Rösch zusammengearbeitet, Telser ist SVP-Frauen-Chefin von Meran. Stimmt dieser Hintergrund, mag das die einen ärgern, die anderen freuen. Frauenpolitisch ist es ein neues Kapitel: Frauen treten gegeneinander an. Aber Merans Kulturverein bleibt in weiblicher Hand.

Wnet: Medien Löwinnen

Das Frauennetzwerk Wnet hat die Südtiroler Medien am 4. Juli 2019 eingeladen, nur weibliche Personenbezeichnungen zu verwenden: Viele sind dem Aufruf „In den Medien ausschließlich die weibliche Form!“ gefolgt. Wnet hat für die Aktion nun einen Erfolg eingefahren und wurde für den MedienLöwen 2019 nominiert. Am 5. November findet die Preisverleihung statt. Der Journalistenpreis „MedienLÖWINEN“ wird seit 2006 jährlich vom Österreichischer Journalistinnenkongress vergeben.

In Libreria

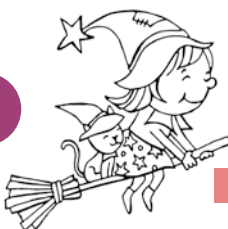


Morgana

Michela Murgia e Chiara Tagliaferri
Mondadori Editore
settembre 2019
240 pagine, 19 €

Morgana è la sorella potente e pericolosa di re Artù. Ed è la madrina ideale delle donne scelte in questo libro: da Vivienne Westwood, stilista che ha rivoluzionato il mondo della moda, all'ex pattinatrice Tonya Harding, da Shirley Temple alle sorelle Brontë, a Marina Abramovic, Santa Caterina, Moana Pozzi, Moira Orfei, Grace Jones e Zara Hadid. Dieci storie di donne anticonformiste, scomode, spesso antipatiche, rivoluzionarie, donne che hanno superato le barriere della società in cui vivevano e in molti casi hanno addirittura anticipato il loro tempo. Hanno creduto nel loro talento anche quando questo non veniva riconosciuto. Ma nelle pagine del libro di Michela Murgia e Chiara Tagliaferri è nascosta anche una speranza: che ogni volta che la società ridefinisce i termini della libertà femminile, arrivi una Morgana a spostarli ancora più in là, finché il confine e l'orizzonte non saranno diventate la stessa cosa.

eres KIDS



Kala + Kim

Hallo, ich bin Kala und das ist meine Katze Kim. Mein Traum ist, Pilotin zu werden, und auf einem großen Besen Menschen um die Welt zu fliegen. Dafür lerne ich fleißig in der Flugschule. Sobald ich einen größeren Besen fliegen kann, kann ich bei meinen Freundinnen und Freunden vorbeifliegen und sie bei der Arbeit sehen.

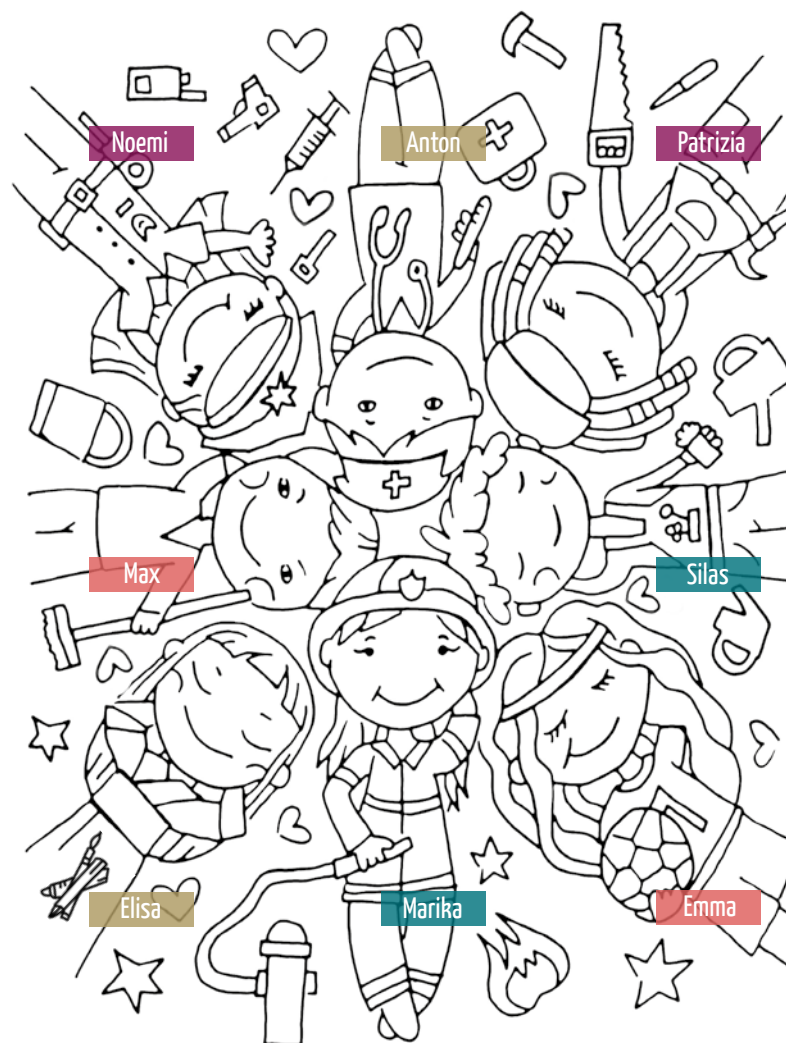
Sie haben coole Jobs: Marika ist Feuerwehrfrau, Emma Profifussballerin, Silas Gärtner, Patrizia Tischlerin, Anton Krankenpfleger, Noemi Polizistin, Max Hausmann, Elisa Künstlerin. Ich werde euch in jeder Ausgabe davon erzählen. Den Anfang macht meine beste Freundin Marika. Sie ist Feuerwehrfrau und liebt ihre Arbeit. Sie wollte Feuerwehrfrau werden, wie ihr Opa. Ihre Eltern waren gar nicht begeistert, Oma aber schon. Sie hat gesagt, entweder darf Marika zur Feuerwehr oder sie nimmt Papa seinen Traktor. Den hat nämlich sie bezahlt und Papa liebt Traktorfahren. Oma wollte auch schon Feuerwehrfrau werden, aber als sie jung war, durften Mädchen das nicht. Könnt ihr euch das vorstellen? Nur, weil sie ein Mädchen war? Zum Glück ist das heute anders.

Geschlechterspezifische Rollenbilder lernen wir von klein auf. Diese Rollenzuweisungen für Mädchen und Buben spielend auszuhebeln, ist unsere Absicht mit dieser Rubrik. eres KIDS bringt ab nun an dieser Stelle Mal- oder Rätselbilder und einen Kinderbuchtipps. Viel Spaß!

- Male dieses Bild bunt an
- Zähle die Herzen im Bild
- Finde das Funkgerät der Polizistin
- Wie viele Feuerwehrfrauen gibt es in Südtirol?
a) keine b) 30 c) 257?
- Wann hat es in Südtirol die erste Feuerwehrfrau gegeben?
a) 1917 b) 1960 c) 2018?

Super gemacht! Wie ist dein Name?

Die Antworten verrät die nächste eres KIDS.



Kinderbuch

Ada la scienziata



Andrea Beaty
David Roberts, illustratore
De Agostini Editore
2017; 32 pagine; 14,90 euro
età di lettura: da 6 anni

La piccola Ada è una peste, si arrampica sui mobili, mette la casa a soqqadro e non dice una parola fino all'età di tre anni. Quando finalmente si decide a parlare è un inarrestabile fiume in piena di domande: Perché? Come? Quando?

Film Meine Tochter (Figlia mia)

Regisseurin Laura Bispuri spürt in ihrem Spielfilm dem Thema Muttersein nach.



Die kleine Vittoria wächst in einem abgelegenen sardischen Dorf bei ihrer fürsorglichen Mutter Tina auf. Als Vittoria Angelika kennenlernt, ist sie fasziniert von der ungestüm temperamentvollen Frau und unternimmt mit ihr abenteuerliche Entdeckungstouren. Das Mädchen ahnt nicht, wer Angelika ist und wie sehr sie Tina in Aufregung versetzt. Die Römerin Bispuri hat für ihren Frauenfilm den Golden Anchor Award am Internationalen Filmfest in Haifa erhalten.

Buchtipps



Die Zeuginnen

Autorin Margaret Atwood, aus dem Englischen übersetzt von Monika Baark, Piper Verlag, 576 Seiten, September 2019, ca. 25 €

Margaret Atwood, Jg. 1939, ist eine der ganz großen Frauen in der Literatur. Zahlreiche Romane der Kanadierin wurden verfilmt, so auch "Der Report der Magd" (1987), ein Buch, dessen Plot für eine Serie, einen Film (von Volker Schlöndorff "Die Geschichte der Dienerin") und für ein Theaterstück verwendet wurde. Darin verdichtet Atwood in dem biblischen Staat Gilead gesammelte patriarchale Strukturen und deren Folgen. Mit "Die Zeuginnen" nimmt die Schriftstellerin diesen Faden wieder auf, und sagt: "Die Inspiration zu diesem Buch war all das, was Sie mich zum Staat Gilead und seine Beschaffenheit gefragt haben. Naja, fast jedenfalls. Die andere Inspirationsquelle ist die Welt, in der wir leben." Die Buchpremiere des neuen Romans wurde vom Londoner National Theatre weltweit in 1.000 Kinos übertragen.

alles Termine

Fachtagung_Convegno

AROUND THE TABLE

8.11. 2019 | 9.30-13 Uhr + 15-17 Uhr
9.11. 2019 | 9.30-13 Uhr

**Disturbi alimentari un confronto oltre i confini
Esstörungen Länderübergreifender Austausch**

Anlässlich 25 Jahre
Infes Fachstelle für Essstörungen in Bozen
Veranstaltet vom Forum Prävention

Luogo | Ort Castel Mareccio | Schloss Maretsch
Bolzan | Bozen

Info www.infes.it

SIE MÖCHTEN IHR HOBBY ZUM BERUF MACHEN?

ab 12. 11. 2019

Ausbildung "Aus unserer Hand", Basismodul der
Ausbildung zur Bäuerinnen-Dienstleisterin,
Veranstaltet Südtiroler Bäuerinnenorganisation

Sie möchten Ihr Wissen und Können auf unternehmerische Weise weitergeben? Sie kennen alte Handarbeits- und Dekorationstechniken, bäuerliche Rezepte, viele Kräuter und deren Wirkung? Sie können Ihre Fähigkeiten für einen Zuerwerb am Bauernhof nutzen.

Anmeldungen Südtiroler Bäuerinnenorganisation
Info Tel. 0471 999 460, info@baeuerinnen.it

EIN PAAR TAGE ZEIT FÜR MICH

Vom 3. 11. 2019 | 17 Uhr
bis 8. 11. 2019 | 8.30 Uhr

Bildungs- und Erholungswoche für Frauen ab 50
Gönnen Sie sich ein paar Tage Zeit für sich selbst und in Gemeinschaft mit anderen Frauen.
Leitung Almuth Egger und Gerlinde Schweigkofler
Ort Bildungshaus Lichtenburg, Nals
Information Katholische Frauenbewegung
info@kfb.it



Die Frau gehört ins Haus - in welches?

BAUSTEINE FÜR EINE NEUE WEIBLICHE LEBENSWELT

6.11.2019 | 18-20 Uhr

**Zur Förderung des weiblichen Unternehmertums
Veranstaltet vom WIFI-Weiterbildung**

Ort Handelskammer Bozen,
Südtiroler Straße 60 – Eintritt frei

Begrüßung Präsident der Handelskammer
Michl Ebner, Landeshauptmann *Arno Kompatscher*, Vorsitzende des Beirats zur
Förderung des weiblichen Unternehmertums
Marina Crazzolaro Rubatscher

Einführung Leiterin des „Institut
Simone Weil“ *Ruth Seubert*

Vortrag Die Frau gehört ins Haus - in welches?
von *Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz*,
Leiterin des Europäischen Instituts für
Philosophie und Religion